Zeitschrift

der

Deutschen geologischen Gesellschaft.

3. Heft (Mai, Juni, Juli 1860).

A. Verhandlungen der Gesellschaft.

I. Protokoll der Mai-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 9. Mai 1860.

Vorsitzender: Herr v. CARNALL.

Das Protokoll der April-Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Für die Bibliothek der Gesellschaft sind eingegangen:

A. An Geschenken:

MURCHISON: *Nouvelle classification des anciennes roches du nord de l'Écosse*. Separatabdruck Vom Verfasser.

MARCOU: *American geology. Letter on some points of the geology of Texas, New-Mexico, Kansas and Nebraska*. Zürich, 1858. Vom Verfasser.

HOCHSTETTER: *Lecture on the geology of the province of Auckland, New-Zealand*. Separatabdruck. Vom Verfasser.

HOCHSTETTER: *Lecture on the geology of the province of Nelson*. Desgleichen.

B. Im Austausch gegen die Zeitschrift:

Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Bd. XXXVII, No. 21, 22; XXXVIII, 23 bis 25.

Bulletin de la Société impériale des naturalistes de Moscou. 1859. No. 4.

Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tom. I, f. 1 bis 9.

Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. [7.] Vol. I. 1859.

Sitzungsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt. Bd. XI, S. 47, 61, 74.

Wochenschrift des schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen. Jahrg. II, No. 13 bis 18.

Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums in Kärnten. IV. 1859. 3 Exemplare.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Esth- und Kurlands. Erste Serie, Bd. II, Lief. 2; zweite Serie, Bd. I, Lief. 5.

American journal of science and arts. [2.] Vol. XXIV bis XXVIII.

Sitzungsberichte der Dorpater Naturforscherversammlung von dem Jahre 1855.

Herr RAMMELSBERG sprach über die mineralogische Natur der neueren Vesuvlaven, namentlich derer von 1858. Er führte an, dass er den Leucit und Augit derselben für sich untersucht habe und dass ihm durch Behandlung der Lava mit verdünnter Säure geglückt sei, auch kristallisirten Nephelin darin nachzuweisen, dass es aber noch immer nicht möglich sei, die Analysen der Lava in befriedigenderer Weise zu berechnen, ohne willkürliche Hypothesen zu Hilfe zu nehmen.

Herr G. ROSE legte Proben von blauem Steinsalz von einem neuen Fundorte von Kalusz in Galizien vor, das durch seine intensiv saphir-blaue Farbe und auch noch dadurch ausgezeichnet ist, dass das blaue Steinsalz an anders gefärbtem oder wasserhellem Steinsalz sofort abschneidet.

Herr EWALD legte Neocom-Fossilien vor, welche kürzlich in eisenschüssigen Sandsteinen des sogenannten Unterquaders am Südabhange des östlich von Quedlinburg gelegenen Seweckenberges gefunden worden sind, in geringer Entfernung von einer etwas weiter westlich an demselben Berge gelegenen Stelle, an welcher sich bereits früher einzelne auf Neocom deutende Spuren organischer Reste gezeigt hatten. Die neuerlich aufgefundenen Versteinerungen sind dadurch ausgezeichnet, dass sie dem bei weitem grössten Theile nach neu sind oder Arten angehören, die sich in Deutschland bisher noch nicht gezeigt hatten. Vorherrschend sind unter denselben die Bivalven, welche durch eigenthümliche Crassatellen-, Cardien-, Cyprinen-Formen vertreten sind, und die Univalven, unter denen die Cerithien-Arten besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Auffallend ist die grosse Verschiedenheit dieser organischen Reste von denen,

die das Neocom im Hannöverschen, Braunschweigischen und im westlichen Theile der Provinz Sachsen, namentlich in den Umgebungen des Fallsteins liefert. In der That sind nur wenige Formen jenen westlicheren und diesen östlicheren Neocom-Vorkommnissen gemeinsam. Um so bemerkenswerther ist es jedoch, dass das Neocom, welches sich dicht bei Quedlinburg, nördlich von der Stadt, findet, Arten genug mit dem Neocom des Fallsteins sowohl, wie mit dem am Seweckenberge theilt, um die Verbindung zwischen beiden vermitteln zu können. Hierdurch wird die auch anderweitig sich ergebende Ansicht unterstützt, dass die Fossilien aus den Neocom-Thonen und -Conglomeraten des westlichen Theils der Provinz Sachsen und aus den Neocom-Sandsteinen des Seweckenberges trotz ihrer grossen Verschiedenheit doch einer und derselben Gesammtfauna, d. h. einer und derselben Bildungszeit angehören, und dass diese ihre Verschiedenheit nur eine Folge derselben lokalen Umstände ist, welche dort die Thon- und Kalkablagerungen, hier die Sandablagerung bewirkten.

Herr BEYRICH legte ein neuerlich in Rüdersdorf gefundenes ausgezeichnetes Exemplar des 20armigen *Encrinus Carnalli* vor, das dritte jetzt bekannte vollständigere Exemplar dieser Art von Rüdersdorf. Es stellt sich hiernach immer bestimmter heraus, dass dieselbe, wenigstens zu Rüdersdorf, der gesetzmässige Vertreter des *Encrinus liliformis* im unteren Muschelkalk ist, von welchem selbst auch jetzt noch keine Krone zu Rüdersdorf gefunden wurde. — Vom *Encrinus Brahli* sind in neuerer Zeit keine weiteren Stücke bekannt geworden als das beschriebene, für welches die Art aufgestellt wurde.

Herr v. CARNALL legte Stücke eines neuen Vorkommens ausgezeichneter Krystalle von Magneteisenstein von Kupferberg in Schlesien zur Ansicht vor.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

V. CARNALL. BEYRICH. ROTH.

2. Protokoll der Juni-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 6. Juni 1860.

Vorsitzender: Herr G. ROSE.

Das Protokoll der Mai-Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

Für die Bibliothek der Gesellschaft waren eingegangen:

A. An Geschenken:

WEITENWEBER: Systematisches Verzeichniss der böhmischen Trilobiten, welche sich in der Sammlung des Herrn Landespräsidenten ZEITLER vorfinden. A. d. Lotos. VII. Prag, 1857.

MARCOU: *Lettres sur les roches du jura et leur distribution géographique dans les deux hémisphères. Seconde et dernière livr.* Paris, 1860.HAYDEN: *Geological sketch of the estuary and fresh water deposit forming the bad lands of Judith River, and HAYDEN, Extinct vertebrata from the Judith River and great lignite formation of Nebraska.* Aus den *Transact. of the Amer. Philos. Soc. Philadelph.* 1859.PERREY: *Mémoire sur les tremblements de terre, ressentis en France, en Belgique et en Hollande depuis le 4. siècle de l'ère chrétienne jusqu'à 1843.* A. d. *Mém. cour. et Mém. des savants étrang. de l'Académie r. de Belgique.* XVIII.PERREY: *Mémoire sur les tremblements de terre dans le bassin du Rhin.* Ebend. XIX.PERREY: *Mémoire sur les tremblements de terre ressentis dans la péninsule turco-hellénique et en Syrie.* Ebend. XXIII.PERREY: *Documents relatifs aux tremblements de terre dans le nord de l'Europe et de l'Asie.* St. Pétersbourg. 1849.PERREY: *Note sur les tremblements de terre ressentis en 1850.* Aus dem *Bull. de l'Acad. r. de Belgique.* XVIII.PERREY: *Note sur les tremblements de terre ressentis en 1853.* Ebend. XXI.PERREY: *Note sur les tremblements de terre en 1855, avec suppléments pour les années antérieures.* Ebend. XXVIII. und 2. *partic.* Ebend. XXIV.PERREY: *Note sur les tremblements de terre en 1856, avec suppléments pour les années antérieures.* Aus den *Mém. cour. et autres Mém. publ. par l'Acad. r. de Belgique.* VIII.

PERREY: *Circulaire relative à l'observation des tremblements de terre, adressée à tous les voyageurs.* Aus dem *Bull. de la Soc. de Géogr.* 1854.

PERREY: *Rapport sur les travaux de Mr. Perrey relatifs aux tremblements de terre. Commissaires M. M. Liouville, Lamé, E. de Beaumont (rapporteur).* Aus den *Compt. rend. des séanc. de l'Acad. des sc.* XXXVIII.

V. RICHTHOFEN: Geognostische Beschreibung der Umgegend von Predazzo, St. Cassian und der Seisseralpe in Süd-Tyrol. Gotha, 1860.

WEISS: Die Gesetze der Satellitenbildung. Gotha, 1860.

B. Im Austausch:

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Bd. XIII. und XIV. Berlin, 1859.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. Jahrg. X, No. 4. Wien, 1859.

Sitzungsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt. Jahrg. XI. Seite 81 f.

Sitzungsberichte der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag. Jahrg. 1859, Januar bis Juni.

Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. V. Folge. Bd. X. Prag, 1859.

Archiv für Landeskunde in den Grossherzogthümern Mecklenburg. Bd. X, H. 3 und 4. 1860.

Mittheilungen aus JUSTUS PERTHES' geographischer Anstalt. Jahrg. 1860, No. 3 und 6.

Bulletin de la Société des sciences naturelles de Neuchâtel. Tom. V, cah. 1. 1859.

Mémoires de la Société des sciences naturelles de Neuchâtel. Tom. IV. 1859.

Abhandlungen, herausgegeben von der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft. Bd. III, Lief. 1. Frankfurt a. M., 1859.

Wochenschrift des Schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen. Jahrg. II, No. 1 bis 5, 18 bis 20. Breslau, 1860.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Bd. VI, H. 1. 1860.

Archiv für die wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgegeben von ERMAN. Bd. XIX, H. 3. Berlin, 1860.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 13. Jahrg. Neubrandenburg, 1859.

Mémoires de l'Académie imperiale des sciences, arts et belles-lettres de Dijon. [2.] T. VII. Années 1858 und 1859.

Herr KAUP aus Darmstadt theilte der Gesellschaft mit, dass er in den Räumen der paläontologischen Abtheilung des Königl. Mineralien-Kabinetts ein sehr vollständiges von dem Kabinet erworbenes Skelett des *Halitherium Schinzi* von Flonheim aufgestellt habe, und knüpfte daran einige Erläuterungen über die zoologische Stellung dieser ausgestorbenen Gattung von Meer-Säugethieren.

Herr WEISS legte Phonolithe der Gegend von Aussig und Marienberg vor, welche als eine ungewöhnliche Reihenfolge der in Drusenräumen ausgeschiedenen Mineralien als Erstgebildetes Natrolith, darauf Kalkspath, und hierauf erst Apophyllit zeigen, während sonst als Regel Kalkspath zuletzt, bald auf Natrolith, bald auf Apophyllit gebildet wurde.

Herr BERNOULLI machte die folgende, das Vorkommen eines angeblich neuen Salzes, des Kieserits, zu Stassfurth bei Magdeburg betreffende Mittheilung:

„Es ist in den Abhandlungen der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher im Januar d. J. ein Aufsatz des Herrn Dr. REICHARDT in Jena abgedruckt worden, betitelt: Das Steinsalzbergwerk Stassfurth bei Magdeburg. In demselben ist ein neues Salz unter dem Namen Kieserit aufgeführt, das die Formel haben sollte

$MgO SO^3 + 3HO$ mit 21,664 MgO, 43,049 SO^3 und 34,560 HO.

Die Art und Weise der beschriebenen Ausführung der Analyse liessen Zweifel über die Richtigkeit entstehen, und Herr Ministerial-Director KRUG VON NIDDA übergab mir ein Stück des Salzes, das ich so wie ein von mir in Stassfurth selbst in der Grube geschlagenes Stück analysirte. Die Analyse gab

29,3 MgO	und 29,00 MgO
57,3 SO^3	57,93 SO^3
13,4 HO	13,07 HO

was sehr genau der Formel $MgO SO^3 + HO$ entspricht.

Hiernach existirt der Kieserit nicht, sondern es ist dies Salz ein bereits vom Professor RAMMELSBERG in seinem Handbuch der Mineral-Chemie unter dem Bittersalz aus Stassfurth aufgeführtes. Es ist weiss, durchscheinend milchglas-artig, überziet

sich an der Luft mit einer undurchsichtigen weissen Verwitterungsrinde, löst sich schwer in Wasser, und kommt in dünnen Schichten von 6 bis 8 Zoll Mächtigkeit mit Carnallit und Steinsalz wechsellagernd vor. — In dem Carnallit eingeschlossen finden sich die interessanten nierenförmigen Knollen von Stassfurthit, in deren Innerem sich stets ein Kern befindet, der aus einem der leicht zerfliesslichen Salze besteht."

Herr EWALD sprach, anknüpfend an eine briefliche Mittheilung des Herrn v. STROMBECK über das Vorkommen von *Belemnitella quadrata* und *B. mucronata* in den senonen Kreidebildungen der Gegend von Blankenburg.

Herr TAMNAU legte aus seiner Sammlung ein Stück Erbsenstein von Carlsbad vor, an dem der Erbsenstein fest auf dem darunterliegenden Granit sass, und sprach über dieses Vorkommen, indem er bemerkte, dass ihm ein derartiger Zusammenhang hier zum ersten Mal vorgekommen sei. Man sah deutlich an dem Stück, wie sich zuvörderst auf dem Granit und in seine Sprünge hinein kohlen-saurer Kalk — unbezweifelt Arragonit — in einer dünnen Lage abgesetzt hatte, und wie sich später die einzelnen kleinen Kugeln, die den Erbsenstein bilden, auf dieser dünnen Unterlage zusammengehäuft hatten.

Herr SCHLUETER trug mit Bezug auf den Vortrag des Herrn EWALD seine Erfahrungen über die räumliche Erstreckung der Kreideablagerungen in Westphalen vor, in welchen entweder nur *Belemnitella mucronata* oder *B. quadrata* vorkommen. Die Ersteren, durch *B. mucronata* bezeichneten Bildungen fanden sich nur im Centrum des westphälischen Kreidebeckens und werden im Westen und Süden von einem Gürtel solcher Ablagerungen umgeben, die nur *B. quadrata* enthalten. Die Lagerungsverhältnisse der zweierlei Gebilde entsprechen demnach im Grossen sehr wohl denjenigen, welche für Braunschweig oder die Gegend des Harzes durch Herrn v. STROMBECK festgestellt wurden.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

G. ROSE. BEYRICH. ROTH.

3. Protokoll der Juli-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 4. Juli 1860.

Vorsitzender: Herr G. ROSE.

Das Protokoll der Juni-Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Gesellschaft ist als Mitglied beigetreten:

Herr v. DETTEN, Berg-Expektant in Paderborn,
vorgeschlagen durch die Herren BEYRICH, ROTH und
F. ROEMER.

Für die Bibliothek der Gesellschaft sind eingegangen:

A. Als Geschenke:

*Extrait du programme de la Société hollandaise des sciences
à Haarlem pour l'année 1860.*

Protokoll des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen
Vereins vom 18. April 1860.

B. Im Austausch gegen die Zeitschrift:

Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins
in Regensburg. Jahrg. XIII. 1859.

Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins in
Regensburg. Heft VII. und VIII. 1856.

Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in
Mecklenburg. Jahrg. XIV. Neubrandenburg, 1860.

Mittheilungen des Vereins nördlich der Elbe zur Verbrei-
tung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Heft I. bis III. Kiel,
1857 und 1858.

*Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles.
Tom. VI, Bull. 45 u. 46. Lausanne, 1860.*

Wochenschrift des Schlesischen Vereins für Berg- und Hüt-
tenwesen. Jahrg. II, No. 21 bis 26.

Mittheilungen aus JUSTUS PERTHES' geographischer An-
stalt. Jahrg. 1859, No. 12 und Jahrg. 1860, No. 1 und 5
nebst einem Ergänzungshefte.

Herr LUDWIG aus Darmstadt sprach über das Vorkommen der
von ihm bestimmten und in den Palaeontographica von H. v. MEYER
und DUNKER ausführlich beschriebenen Süsswasser-Conchylien
in der Steinkohlen-Formation Westphalens. Sie finden sich in
drei verschiedenen Regionen, von welchen die unterste noch mit
Schichten in Verbindung steht, welche den für Culm-Bildungen
bezeichnenden *Goniatites crenistria* einschliessen. Die jüngsten

westphälischen Kohlen mit *Walchia pinnata* könnten, nach Ansicht des Redners, vielleicht schon Rothliegendes sein.

Herr HOHENEGGER aus Teschen legte eine von ihm im Maassstabe der publicirten österreichischen Generalstabs-Karte (1:144,000) angefertigte geognostische Karte der nördlichen Karpathen und von Oesterreichisch-Schlesien zur Ansicht vor und gab Erläuterungen über die verschiedenen unterschiedenen Gebirgsbildungen. Besonders wichtig war es für den Vortragenden, die geognostische Stellung der vielen Eisenerze, — Sphärosiderite —, zu ermitteln, welche das Material für die bedeutenden Teschener Eisenwerke liefern. Sie gehören verschiedenen Formationen an, überwiegend aber den Kreidebildungen. Das Neocom zerfällt in dem bearbeiteten Distrikt in drei Stufen: eine untere aus graulichen Schiefeln, eine mittlere aus Kalksteinlagern, und eine obere aus dunklen bituminösen Schiefeln bestehend. Die erste Stufe enthält Versteinerungen, welche denen des norddeutschen Hils verglichen werden können; in der zweiten ist bis jetzt noch nichts Deutliches gefunden; die dritte enthält einen Hauptzug der Eisensteinflötze mit zahlreichen Ammoniten. Die Cephalopodenreste dieser Stufe, welche fast die einzigen darin sich findenden organischen Formen sind, stimmen mit dem *Neocomien inférieur* D'ORBIGNY's. Das *Neocomien supérieur* von D'ORBIGNY findet sich von diesen älteren Neocom-Bildungen getrennt und bildet ein schmales Band am Rande der höheren Karpathen. Hierin liegt eine zweite Zone von Eisenerzen. Es finden sich darin die Versteinerungen des sogenannten *Urgonien* und *Aptien* durcheinander, wobei die grosse Uebereinstimmung mit den amerikanischen durch KARSTEN beschriebenen Formen auffällt. Die darüber liegenden Sandsteine der Karpathen sind theils Albien, theils finden sich als Hangendstes schwache Spuren von Cenoman. — Bemerkenswerth war der Fund eines grossen Hamiten auf der Lissahora, welche demnach sicher nicht aus eocänen Tertiärbildungen zusammengesetzt ist. Von älteren als Kreidebildungen ist nur der oberste Jura vorhanden. Der Kalkstein von Stramberg ist nach den Cephalopoden den Kimmeridge-Bildungen zuzurechnen, findet sich anstehend aber nur, ausser Stramberg, bei Inwald. Die anderen jurassischen Vorkommen in der Gegend von Teschen sind nur grosse Blockmassen und Trümmer, die im Neocom, besonders im mittleren, eingewickelt sind. Davon zu unterscheiden ist das Vorkommen anderer der-

artiger Blöcke, welche aus ganz anderen Gesteinen bestehen — Glimmerschiefer, Kohlengebirge u. a. m. —, und im Eocän liegen. Eine weitere Untersuchung erfordern noch die sogenannten Teschener Diorite.

Herr G. ROSE gab Nachricht über einige Versuche, die er angestellt hatte, um wo möglich die Umstände auszumitteln, unter denen sich der kohlen saure Kalk in den drei verschiedenen Zuständen, in denen er auftreten kann, als Kalkspath, Aragonit und Kreide, d. i. als rhomboedrischer, rhombischer und amorpher kohlen saurer Kalk bildet. Es war ihm nicht möglich gewesen, auf trockenem Wege den kohlen sauren Kalk im rhomboedrischen Zustande darzustellen, weder dadurch, dass er kohlen saures Natron mit Chlorcalcium, oder Kalkspath im Platintiegel schmelzte, noch dadurch, dass er oxalsaurer Kalk glühte, noch dadurch, dass er Kreide oder isländischen Doppelspath in einem Flintenlauf luftdicht verschlossen einer hohen Temperatur aussetzte. Im ersteren Fall erhielt er nach Behandlung der geschmolzenen Masse mit Wasser den rückständigen kohlen sauren Kalk nur als Pulver, das unter dem Mikroskop betrachtet aus lauter kleinen Kugeln zusammengesetzt erschien, also im amorphen Zustande; im zweiten Fall war der oxalsaurer Kalk ebenfalls nur in amorphen kohlen sauren Kalk umgewandelt und im dritten Fall war die Kreide wohl etwas zusammengebacken, sie hatte sich aber sonst chemisch nicht verändert, und unter dem Mikroskop hatte sie ganz dasselbe Ansehen behalten, wie die ungeglühte Kreide; der isländische Doppelspath war gar nicht verändert. Dasselbe ist auch der Fall bei den Stücken von dichtem Kalkstein; die ohne völlig durchgebrannt worden zu sein, durch den Kalkofen gehen; der innere Kern, welcher seine Kohlensäure nicht verloren hat, hat auch seine Beschaffenheit nicht im mindesten verändert; es scheint daher aus diesen Versuchen hervorzugehen, dass der amorphe und rhomboedrische kohlen saure Kalk in einem verschlossenen Raume einer hohen Temperatur ausgesetzt sich nicht verändert, und ersterer sich nicht in letzteren umändert.

Diese Versuche haben also ganz verschiedene Resultate gegeben, wie die, welche JAMES HALL schon 1804 angestellt hat. So oft man diese auch angeführt und zur Erklärung geologischer Erscheinungen benutzt hat, so muss man wohl annehmen, dass sie auf einem Irrthum beruhen, der dadurch entstanden ist, dass man die zusammengebackene Kreide für Marmor gehalten hat.

Herr G. ROSE zeigte ferner, dass man aus den Auflösungen des kohlensauren Kalkes in kohlensaurem Wasser leicht alle drei Zustände des kohlensauren Kalkes darstellen kann. Giesst man nämlich eine solche Auflösung in ein Becherglas, das man unbedeckt ruhig einige Tage stehen lässt, so bildet sich bei Entweichung der überschüssigen Kohlensäure auf der Oberfläche der Flüssigkeit eine Decke und an dem Boden des Glases ein Bodensatz von neutralem kohlensauren Kalk. Die erstere besteht, unter dem Mikroskop betrachtet, aus sehr zierlichen und schön ausgebildeten Rhomboedern, der letztere aus kleinen Kugeln. Ersteres ist also Kalkspath und Letzteres Kreide. Stellt man dagegen das Glas mit der Auflösung des kohlensauren Kalkes in den warmen Stubenofen, so bildet sich ebenfalls eine Decke und ein Bodensatz von neutralem kohlensauren Kalk; doch besteht dann die erstere aus kleinen Prismen von Aragonit mit einigen Rhomboedern und auch sechsseitigen Tafeln von Kalkspath untermengt, der letztere nur aus Kalkspathrhomboedern. Kalkspath hat sich also hier auch bei höherer Temperatur auf nassem Wege gebildet; dies geschieht aber in höherer Temperatur immer nur, wenn sich der kohlensaure Kalk in einer Atmosphäre von Kohlensäure abscheidet; denn man erhält auch Kalkspath, wenn man Chlorcalcium mit zweifach kohlensaurem Natron fällt, und den erhaltenen Niederschlag kocht, dagegen man bei einem ähnlichen Verfahren mit neutralem kohlensauren Natron die rhombischen Prismen von Aragonit erhält. Wenn man eine heisse Auflösung von Chlorcalcium mit Ammoniak versetzt, und in dem warmen Stubenofen stehen lässt, so bildet sich durch allmälige Anziehung von Kohlensäure auf der Oberfläche der Flüssigkeit eine Decke, die auch nur aus Kalkspath besteht.

Herr G. ROSE theilte nun noch einige Versuche mit, die er angestellt hatte, um einigermaßen die Temperatur zu bestimmen, bei welcher sich der kohlensaure Kalk als Kalkspath oder Aragonit abscheidet, und die er auf die Weise angestellt hatte, dass er reines Wasser in einer grösseren Silberschale bei einer bestimmten Temperatur erhielt und die Auflösung des kohlensauren Kalkes in so kleinen Mengen nach und nach hinzugoss, dass durch den Zusatz die Temperatur des Wassers sich nicht merklich veränderte. Hatte das Wasser eine Temperatur von 100 Grad oder 90 Grad C., so wurden fast nur Prismen von Aragonit erhalten, unter denen sich nur sehr wenige Kalkspath-

rhomboeder befanden. Hatte es eine Temperatur von 70 Grad, so waren schon mehr Rhomboeder vorhanden; bei 50 Grad waren sie bei weitem vorherrschend; bei 30 Grad waren sie nur allein da, und alle Aragonitprismen verschwunden. Hiernach liegt also die Gränze für die Aragonitbildung zwischen 50 und 30 Grad C. Redner ist noch mit der Fortsetzung dieser Versuche beschäftigt, und hat daher für den Augenblick noch keine weitere Folgerungen als die angegebenen, aus den Versuchen gezogen.

Herr SOECHTING gab aus einem Briefe des Herrn GIEBEL eine Mittheilung über die Untersuchung, welche Letzterer mit den von Herrn BURMEISTER aus Südamerika mitgebrachten Versteinerungen angestellt hat.

Herr TAMNAU gab eine Uebersicht der verschiedenen Localitäten, an welchen bis jetzt der Lievrit gefunden wurde. Im Ganzen sind es nur 11, davon 4 deutsche. Zu den 3 älteren deutschen Fundorten ist neulich als vierter Dillenburg hinzugekommen, von welcher Fundstelle ein Stück zur Ansicht vorgelegt wurde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

G. ROSE. BEYRICH. ROTH.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1859-1860

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 361-372](#)